P.o.germ.
6
h

2°
P. O. germ. in fol.
6 h
Dietzsch

Digitized by Google

Sr. Majestät

dem Könige

Ludwig

von Bayern

bei Allerhöchst Ihrem

Besuche im Karlsthale

am 26t. Juni 1858

in tiefster Ehrfurcht

dargereicht

vom Verfasser

Emil Dietzsch

freiherr von Guiranth'schem

Hüttenverwalter

zu Tripstadt

Digitized by Google

Die

Bayerische Rheinpfalz.

Stimme aus dem Karlsthal

bei Trippstadt.

(Manuscript.)

Gedruckt bei L. Diehtsch in Darmstadt.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Was all auf dieser Gotteserde
An Wundermenge ausgestreut,
Vom ersten Schöpfungswort: es werde!
Bis auf's stets neu erschaffende heut:

Der Länder wandelvolle Veste,
Der Meere ew'ge Ebb' und Flut,
Der Urwelt stumm bered'te Reste,
Der brüllenden Vulkane Glut,

Der Tropen glüh'nde Paradiese,
Der Pole hehre Majestät,
Der Erdestiefen Schatzverließe,
Der Perlen Bänke, reich gesäet,

Digitized by Google

Der Rose Schmuck auf Alpenstirnen,
Der Matten leuchtender Smaragd,
Der Gletscher purpurgoldne Firnen,
Der Seeen wechselreiche Pracht;

Was aller Blüten Glanz und Düfte,
Auf Berg und Auen, Flur und Heid',
Was leiser Geisterhauch der Lüfte,
In stiller Waldeseinsamkeit,

Ja was der nackte Sand der Dünen,
Der dürren Steppen öde Bahn,
Wo sich die Elemente sühnen,
Zur Ruhe bettet der Orkan,

Was all die Wunder reden, zeugen,
Hochherrlich, mächtig, da und dort,
Mit Hörnern die in Wolken steigen,
Mit jähem Niagarenwort:

Digitized by Google

Sollt' dem, im Allgesang der Sphären,
Von Eines Allmachtsherrlichkeit,
Dem Erd' und Himmel zu Altären
Sich weih'n und ewig sind geweiht,

Sollt' dem dein Zauberreiz nicht gleichen,
Der höher denn Sirenensang,
Du goldne Pfalz, zu deinen Reichen
So mächtig zieht des Wandrers Gang?

Wann mit der Dämmrung früh'sten Glocken,
Der Morgen deine Berge grüßt,
Hold lüftend deiner Scheitel Locken,
Dir glühend deine Schläfe küßt,

Und du, der Weihestunde Winken
Im Feierglanze treu gewahr,
Beutst deine stracken Bergeszinken
Wie brünstigen Gebetes dar.

Digitized by Google

So deine hauptentblößten Burgen,
So deiner ſchwellenden Auen Plan,
Wo Eich' und Rebe, um die Furchen
Im Streite, liebend ſich umfah'n;

Und deren ſtillen Bund zu ſiegeln
Der Sonne Geiſter ſind zur Stell'
Auf deutſcher Muſe deutſchen Hügeln
Still pflegend den kaſtal'ſchen Quell,

Indeß, zur Segnung gleich gelenket,
Dir liebend naht ein Königsſtrom,
Daß Tag um Tag ihm jünger ſchenket
Sein Wunderbild ein Kaiſerdom.

Wo Könige gern Throne miſſen,
Entfliehend goldnen Zwanges Spur,
Auguſtiſch hohen Ruhms befliſſen,
Gekrönte Prieſter der Natur.

Digitized by Google

Wohl mögen glänzendere Zonen
In hohen Gottespsalmen glüh'n:
Wie Rheinpfalz deines Schmuckes Kronen
Kann seeliger kein Hymnus blüh'n,

Im Ocean der Weltakkorde
Ein Perlthum frommer Minneluſt,
In goldnen Liedern ohne Worte
Von Rebenglück an Bergesbruſt,

Von wonneſtrahlenden Segensauen
In trauter Waldumarmung Hort,
Der Seele, wie gelangt zum Schauen,
Enthüllend ihres Glanzes Wort.

Gleichwie da eines Haardtland's Fülle,
Wie einem Donnersberge gleich,
Mit ſeines Weſtrichs Wälderſtille,
Und ſeiner Schachte Wunderreich;

Digitized by Google

Und wie du Thal, du Schöpfungsblume,
Gewalt'gen Ursprungs stolzes Mal,
Mit deiner Schatten Heiligthume,
Du waldesdüstrer Felsensaal!

Weih'st, wie mit deiner Wasser Rauschen,
Mit deiner heil'gen Tempelruh,
Dein Sela, dem die Seelen lauschen,
Dem großen Weltenpsalme, du!

Ihm, da die Schöpfung höchster Weihe
Der Hoheit sich vorm Herrn begibt,
Hier, wie in stiller Klostertreue,
Natur den heil'gen Kultus übt.

Groß wie im Wirken, im Gebete
Zum Herrn, in Segens Macht und Ruhm,
Zum Altar weihend jede Stätte
Dank ihrem Hohenpriesterthum.

Digitized by Google

An ihrem Gotteskelche schlürfend,
Schlürft Wonne hier des Wallers Herz,
In lautem Liedesdrange schürfend
Geheiligter Empfindung Erz.

Gefördert kraft des Geistes Gluten,
Wie herrlich strömt des Lieds Erguß!
Glück auf, wie da in freien Fluten
Hier nah, des Eisens goldner Fluß!

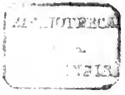
Gen Himmel jubeln Lebensfunken,
Entbundenen Metalles Lust,
Gen Himmel jubelt glanzestrunken
Das Lied aus froher Menschenbrust.

Und wie deß' Stunde sich erprüfe,
Erinnerung die flücht'ge sühnt —
Wie um ehrwürdige Votive
Hier sinnig treu der Epheu grünt:

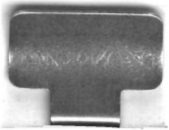
Digitized by Google

So schmückt den Traum noch dort der Trümmer
Verklungner Herrlichkeiten Mal,
Vergoldend mit dem ros'gen Schimmer
Der Abendsonne letzter Strahl.

Und schied auch dieser endlich leise,
Vom Abendstern entwunken sacht,
Zieh'n feiernd noch auf Märchenweise
Walhallatöne durch die Nacht.



Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google